

Magistratsbüro für Ulrichsberggemeinschaft

Subventionierte Betriebskosten und Sachsubvention im Wert von 10.500 Euro

Der Standard vom 14. September 2012

Wien/Klagenfurt – Die Ulrichsberggemeinschaft (UBG) lädt jedes Jahr nach Klagenfurt, um am Ulrichsberg Kriegsveteranen und jüngere Rechtsgerichtete zu versammeln – und SS-Angehörige als „Helden“ zu ehren. Ansonsten hat sie nicht viel zu tun, dennoch verfügt sie über ein Büro mit drei Räumen. Es wird, wie der Standard erfuhr, von der Stadt Klagenfurt gratis zur Verfügung gestellt.

Im städtischen Amtshaus in der Kumpfgasse 20 residiert die UBG. Miete muss sie dafür nicht bezahlen: Die Räumlichkeiten werden als Bittleihe unentgeltlich vergeben, bestätigt die städtische Beschaffungsabteilung auf Standard-Anfrage. Und die Betriebskosten würden zur Hälfte von der Stadt subventioniert. Letzteres wird von der UBG dementiert: Man zahle die vollen Betriebskosten, und zwar 200 Euro pro Monat.

Die UBG bezieht eine jährliche Landesförderung von 11.000 Euro. Da dies laut UBG-Präsident Hermann Kandussi nicht ausreicht, habe man heuer um weitere „5000 bis 8000 Euro“ angesucht.

Darüber hinaus unterstützt die Stadt Klagenfurt die UBG mit Sachsubventionen: So pflegen Bedienstete des Stadtgartenamtes die Rasenfläche am Ulrichsberg. Auch Mitarbeiter der Klagenfurter Berufsfeuerwehr werden der UBG gratis zur Verfügung gestellt. Die Sachsubventionen für das heurige Ulrichsberg-Treffen belaufen sich auf 10.500 Euro. Diese Sachspenden veranlassten die Grünen, den Klagenfurter Stadtsenat wegen Amtsmissbrauchs anzuzeigen.

Mittlerweile hat die UBG bekanntgegeben, dass die ursprünglich geplante Festrede des SS-Angehörigen Herbert Belschan von Mildenburgs doch abgesagt wird. Von Mildenburg hätte kommenden Sonntag beim Ulrichsberg-Treffen auftreten sollen. Grund für den Rückzug seien Medienberichte über dessen Mitgliedschaft bei der Waffen-SS, berichtet die APA: „Wir wollen keinen Wirbel“, so Kandussi.

derStandard.at/Inland